

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion-Pressestelle,
Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8a,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

22. Oktober 1945

Blatt 592

Heldengedenkfeier in Favoriten

=====

Sonntag vormittags versammelten sich die Favoritner Straßenbahner im Bahnhof Gudrunstraße, um die Blutzeugen, die der Faschismus aus ihren Reihen gefordert hat, zu ehren. Sieben Bedienstete des Straßenbahnhofes Favoriten wurden vom Faschismus wegen ihrer aufrechten Gesinnung zum Tode verurteilt und hingerichtet. Eine Gedenktafel mit ihren Namen wurde am Sonntag feierlich enthüllt. Gleichzeitig übergab der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser den Favoritner Straßenbahnern zum 2. M l die Fahne, die sie seit dem Jahre 1934 verborgen gehalten hatten. Die Feier wurde durch Vorträge der Musikkapelle und des Männergesangsvereines der Straßenbahner eingeleitet. Staatssekretär Fischer hielt die Gedenkrede. Er führte unter anderem aus: "Wir alle haben ein großes Vermächtnis zu erfüllen, das Vermächtnis unserer Helden und Märtyrer. Sie sind gestorben für das wahrhaft Unsterbliche, für das Volk, für die Arbeiterklasse, für die Idee, der unser ganzes Leben gehört. Ihr Leben war eine einzige Fahne. Die rote Fahne von Favoriten wurde im Februar 1934 aus euren Händen geschossen, in jenen tragischen Tagen, da zum ersten Male Kanonengeschosse in die Wiener Häuser gesaut sind. Von diesem Tage an führt eine schreckliche Straße bis zum Trümmerhaufen von heute". Staatssekretär Fischer spricht über die Tapferkeit und das Heldentum der Männer; die den Kampf gegen Terror und Unterdrückung geführt und trotz der schwersten Opfer nicht aufgegeben haben. "Unsere Helden und Märtyrer sind für ein neues Österreich gestorben. Wir wollen in ihrem Namen ein Wien, ein Österreich schaffen, aber auf festeren Fundamenten als in der Vergangenheit. Wir wollen auch eine Demokratie, die stärker und härter ist, als die Demokratie der Vergangenheit, eine Demokratie, die man nie wieder mit Schwäche verwechseln soll".

Bürgermeister General a.D. Körner übernahm die Gedenktafel in die Obhut der Gemeinde Wien und führte dabei u.a. aus: "Heute enthüllen wir eine Tafel zur Erinnerung an sieben Helden, die ihr Alles eingesetzt haben im Kampfe um die Freiheit. Sie haben gekämpft um ein höheres Ziel, um auf dem Boden der demokratischen Republik das Schicksal der Arbeiterklasse zu bessern. In meiner Jugend gab es noch das Wort: "Vaterlandsloser Geselle". Damals war der Arbeiter rechtlos. Erst nach dem verlorenen Kriege, nach dem Jahre 1918, erhielt auch der Arbeiter sein Vaterland. Es war das Werk der Arbeiterklasse, das Werk der Sozialdemokratie, die durch die Gesetze über die Arbeitslosenversicherung und den Achtsturentag und alle anderen sozialen Gesetze dieser Zeit dem Arbeiter ein Vaterland gebracht hat. Es war aber ein Vaterland einer bürgerlichen Republik und der spätere Kampf galt schon dem nächsten Ziel. Es war ein Kampf um ein sozialistisches Vaterland, ein Vaterland der Verständigung und der internationalen Solidarität, ein Vaterland des Friedens. Das ist auch der Sinn des Kampfes, den wir heute führen. Es geht um die demokratische Republik und um ein soziales Österreich.

Vizebürgermeister Speiser überreichte den Favoritner Straßenbahnern die über die Jahre des Faschismus gerettete rote Fahne. Er erinnerte daran, wie er die gleiche Fahne im Jahre 1926 übergeben hat und gedachte der hingemordeten Kollegen, die im Sinne der Inschrift ihrer Fahne das "Licht der Aufklärung" verbreiteten und den "Unverstand der Massen" bekämpften und dafür mit dem Tode bestraft wurden. Er würdigte das große Werk des Wiederaufbaues, das die Straßenbahner von ganz Wien geleistet haben und weiterhin vollbringen. Vizebürgermeister Speiser übergab den Straßenbahnern von Favoriten wieder ihre Fahne mit den Worten: "Tragt die Fahne in Ehren und marschieret unter dieser roten Fahne in eine neue Zeit".

Registrierung der Pferdefuhrwerke

=====

Der Bürgermeister der Stadt Wien hat eine Verordnung erlassen, derzufolge alle Besitzer von Pferdefuhrwerken, die ihren dauernden Wohnsitz in Wien haben, verpflichtet sind, ihr Fuhrwerk beim Wiener Magistrat anzumelden. Die Anmeldung erfolgt bei der Mag. Abt. IV/29, Verkehrslenkung, Wien IX., Währingerstraße 43. Anmeldeformulare liegen

dort auf. Für jeden Wagen ist ein Formular auszufüllen. Die Anmeldung hat zu erfolgen für Pferdefuhrwerksbesitzer mit den Anfangsbuchstaben

A, B, C, D,	29. Oktober 1945
E, F, G,	30. Oktober 1945
H, I, J,	31. Oktober 1945
K, L, M,	2. November 1945
N, O, P,	3. November 1945
Qu, R, S,	5. November 1945
T, U, V,	6. November 1945
W, X, Y, Z.	7. November 1945.

Über die erfolgte Anmeldung werden Ausweise und amtliche Kennzeichen (Nummerntafeln) ausgefolgt. Im Straßenverkehr sind die Ausweise mitzuführen und den Kontrollorganen über Aufforderung vorzuweisen. Die Kennzeichen sind an der linken Wagenseite gut sichtbar anzubringen. Unabhängig davon müssen der Besitzer des Wagens und seine Adresse am Fahrzeug ersichtlich sein.

Fahrzeuge die ab 15. November 1945 ohne Kennzeichen im Verkehr angetroffen werden, oder für die der vorgeschriebene Ausweis nicht vorgezeigt werden kann, können sichergestellt werden. Der Besitzer des Fahrzeuges wird bestraft.

Jeder Wechsel des Wohnsitzes ist der Mag. Abt. IV/29 unter Rückgabe des Ausweises und der Wagennummer binnen 48 Stunden anzuzeigen. Bei Besitzwechsel hat der Erwerber innerhalb von zwei Tagen das Fuhrwerk neu anzumelden und Ausweis und Kennzeichen des Vorbesitzers zurückzustellen.

Alle anderen, insbesondere verkehrspolizeiliche Vorschriften über Benützung und Ausrüstung der Fahrzeuge werden durch diese Verordnung nicht berührt. Die Verordnung des Bürgermeisters tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in der Wiener Zeitung in Kraft.